

Entdeckungen auf einer Gemälderückseite

Zum Auftakt der Reihe „Gespräche auf der Fähnle-Bank“ eröffnet Volker Caesar neue Blickwinkel auf Hans Fähnles Werk

VON DANIELLE DAHAN

.....
Überlingen – Das Sitzmöbel, auf dem Volker Caesar zu diesem ersten Gespräch auf der Fähnle-Bank Platz nahm, hatte der Vater des Malers gefertigt. Auch die Gäste, Sammler oder Leihgeber werden sich hier niederlassen, wenn sie dem Publikum in der Galerie Fähnle in den sechs Folgegesprächen Einblicke ermöglichen. Als profunder Fähnle-Kenner befasste sich Caesar zum Auftakt mit dem Bild „Das blaue Haus mit Regenbogen“ von 1957. Ob der Bau das Aussteigerhaus der Brü-



Einen politischen Aspekt in Fähnles Schaffen eröffnet diese Rückseite des Gemäldes „Das blaue Haus mit Regenbogen“.

BILD: DANIELLE DAHAN

der Fähnle gewesen sei? fragt Caesar. Denn in den 1930-er Jahren haben sich die Brüder intensiv über ein Leben mit Selbstversorgung ausgetauscht. Ernst, der Bruder, war Landwirt mit „einem

Hang zur Malerei“. Das Bild könnte auch ein Hinweis auf Goethes Gartenhaus an der Illm in Weimar sein. „Solche Refugien sind auch hier in der Nachbarschaft vertreten, so wie das

Glaserhaus in Meersburg“, so Caesar.

Neugierig macht Caesar das aufmerksame Publikum auf den dunklen Himmel und die imposanten Bäume des Bildes. Doch er ist nicht am Ende seiner Erklärung. Denn das Bild – wie die meisten der Werke – ist auch auf der Rückseite bemalt. „Sparsamkeit oder Pragmatismus?“, fragt Caesar. Darauf gibt es bislang keine eindeutige Antwort. Kurator Caesar liefert eine plausible Interpretation: Auf dem Bild sind alle Figuren mit einem menschlichen Körper und einem Tierkopf dargestellt. Nur zwei sind nicht nackt, sie sind wie Kinder angezogen. In der Mitte wird die einzige menschliche Gestalt von den hybriden Figuren bedrängt und gequält, während die Hauptfigur herrschend zuschaut: es ist eine weibliche nackte Figur mit Stöckelschuhen und

Tierkopf. Darin sieht Caesar eine Repräsentation von Hitlers Macht. „Die Führerin und ihre Clique unterbinden jede Systemkritik. Die Massenideologie stellt das Bedürfnis nach gegenseitiger Bestätigung. Die einzigen angezogenen Figuren vertreten die Volksgemeinschaft.“ Caesar stellt einen Bogen her zum Kupferstich „Die Peinigung des Heiligen Antonius“, den Martin Schongauer zwischen 1470 und 1475 fertigte. Ebenso zum Tagebuch der Schriftstellerin und Pazifistin Anna Haag (1888 bis 1982), das zwischen 1940 und 1945 entstand und den Titel trägt: „Denken ist heute überhaupt nicht mehr Mode“.

Beim nächsten Gespräch auf der Fähnle-Bank am Sonntag, 9. Oktober, 15 Uhr, in der Galerie Fähnle spricht Karl Amann zu „Kunst sammeln – angeboren oder erlernt?“